

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Briefkasten

*Bearbeitet von Hermann Villiger*

**Frage:** Mit oder ohne Komma: «Todesursachen(,) wie z. B. Krebs, Infarkt und Nasenbluten(,) nehmen ständig zu»?

*Antwort:* Vor «wie» steht kein Komma, wenn man diese Konjunktion durch «solche» ergänzen kann, wenn sie also die Aufgabe hat, durch einen Vergleich zu veranschaulichen: «(Solche) Eigenschaften wie Zuverlässigkeit und Selbständigkeit sind für diese Berufe selbstverständlich.» Das Komma ist nötig, wenn «wie» im Sinne von «z.B.» verwendet wird. Also: *Todesursachen, wie (z.B.) Krebs, Infarkt, Nasenbluten, nehmen ständig zu.*

**Frage:** Dativ oder Akkusativ: «...bis zu zwei Monate(n) haltbar»?

*Antwort:* Während «bis» den Akkusativ verlangt, folgt nach «bis zu» der Dativ. Also: *...bis zu zwei Monaten haltbar.*

**Frage:** Wie schreibe ich den zweiten Genitiv richtig: «...wie im Falle der Marquise und Elvire(s)»?

*Antwort:* Der Genitiv weiblicher Vornamen wird oft durch die Kombination der schwachen und starken Deklination gebildet: *Elvirens, Luisens, Ottiliens*. Wer diese Formen als zu alttertümlich und gehoben empfindet, kann den Genitiv mit «von» umschreiben: *Im Falle der Marquise und*

*von Elvire*. Weniger empfehlenswert sind die starke Endung (Elvires) und die Kennzeichnung des Genitivs durch den Artikel (der Elvire).

**Frage:** Kann man in der Schweiz hochsprachlich statt «worum es geht» auch sagen oder schreiben «um was es geht»?

*Antwort:* Auch für die schweizerisch gefärbte Hochsprache gelten die sogenannten Pronominaladverbien (womit, wozu, worum, weswegen usw.). Die Kombination mit «was» (mit was, zu was, um was, wegen was usw.) ist nicht etwa schweizerisch-mundartlich, sondern allgemein umgangssprachlich, d. h. nicht eine regionale Besonderheit, sondern eine Sache der Stilebene.

**Frage:** Wie lautet der Plural von «der Status»?

*Antwort:* Das Substantiv bleibt unverändert, so dass der Plural nur am Artikel erkennbar ist. Daher ersetzt man für die Pluralbildung das Wort am besten durch Synonyme, deren Pluralform deutlich erkennbar ist, z.B. Zustände, Stellungen.

**Frage:** Wird im Briefkopf heute noch geschrieben: «Basel, den 11. Juli 1998»?

*Antwort:* Für Privatbriefe empfiehlt sich heute noch die von Ihnen angeführte Form. In Geschäftsbriefen

und amtlichen Schreiben sind kürzere Fassungen üblich: *Basel, 11. Juli*, oder *Basel, 11. 7. 1998*.

**Frage:** Muss nach einem mit «oder» verbundenen Subjekt das Verb im Singular oder im Plural stehen, z. B. im Satz «**Vater oder Mutter geht/gehen ins Kino**»?

*Antwort:* «Oder» hat zwei Bedeutungen: Das ausschliessende «oder» (deutlicher «entweder ... oder») besagt: Wenn a gilt, gilt b nicht; wenn b gilt, gilt a nicht (entsprechend dem lateinischen «aut»). Das nicht ausschliessende «oder», häufig durch die Kombination «und/oder» verdeutlicht, besagt, dass a oder b oder beide zugleich gelten (entsprechend dem lateinischen «vel»). Nach dem ausschliessenden «oder» steht das Verb im Singular, nach dem nicht ausschliessenden im Plural. In Ihrem Satz handelt es sich wohl um das ausschliessende «oder»: Entweder geht der Vater ins Kino oder dann die Mutter, aber nicht beide, weil eines von ihnen z. B. die Kinder hüten muss. Also: *Vater oder Mutter geht ins Kino*. Nicht ausschliessend ist «oder» z. B. im folgenden Satz: *Dein Lehrer oder ein Berufsberater können dir sicher weiterhelfen*.

**Frage:** Darf man das Wort «**Klüngel**» in einer (internen) Geschäftssitzung gebrauchen, ohne ein juristisches Nachspiel zu gewärtigen?

*Antwort:* Ich denke schon. In einer öffentlichen Verlautbarung hingegen könnte der Gebrauch des markant abwertenden Wortes zu juristischen Konsequenzen führen.

**Frage:** Ist dieser Satz stilistisch korrekt: «**In Freiburg eilte Ernst stehenden Fusses zum Gepäckschalter, sein Fahrrad musste er haben**»?

*Antwort:* An sich ist «stehenden Fusses» hier richtig verwendet, nämlich im Sinne von «sogleich». In der Nachbarschaft von «eilte» jedoch wirkt es unfreiwillig komisch, weil man versucht ist, das «stehend» wörtlich zu nehmen: Er eilte, indem er stillstand!

**Frage:** Ist das zweite Komma nötig: «**Das Material ist tophygienisch, d. h. absolut geschmacksneutral(,) und rostet nicht**»?

*Antwort:* Ja, denn Zwischenbemerkungen werden durch Kommas vom übrigen Satz abgehoben.

**Frage:** Mit oder ohne «n»: «**Wir inspizierten den Raum, in dem jeweils sieben Junge(n) miteinander 14 Stunden des Tages verbringen**»?

*Antwort:* Das «n» ist richtig, wenn es sich um den Plural von «der Junge» (= der Knabe) handelt. Wenn mit «Junge» junge Menschen, also auch Mädchen, gemeint sind, lautet der Plural «Junge». In diesem Fall wäre jedoch das Synonym «Jugendliche» klarer.

**Frage:** Kann man sagen: «**Der Auftrag endet mit dem Vernehmlassen des Konzepts**»?

*Antwort:* Nein, denn das Verb «vernehmlassen» gibt es gar nicht. Es muss daher durch das Substantiv «Vernehmlassung» ersetzt werden,

wobei allerdings zu bedenken ist, dass dieses Wort nur in der Schweiz gebräuchlich ist. In Texten, die im ganzen deutschen Sprachgebiet verstanden werden sollen, muss es durch «Stellungnahme» oder «Verlautbarung» ersetzt werden.

**Frage:** Wird das **Partizip I** des Verbs «knien» mit einem oder mit zwei «e» geschrieben?

*Antwort:* Der Infinitiv, die Partizipien und alle Konjugationsformen von «knien» haben nur ein «e». Richtig also: *kniend*.

**Frage:** Welche Variante ist die richtige: «Ich bitte dich, dich/sich der Sache anzunehmen»?

*Antwort:* Das Reflexivpronomen richtet sich nach der Person des konjugierten Verbs: ich richte mich, du richtest dich usw. Also: *Ich bitte dich, dich der Sache anzunehmen*. Stilistisch vorzuziehen wäre: *Ich bitte dich, dass du dich der Sache annimmst*.

**Frage:** Ist neben standardsprachlich «einen Stand auf einer Messe haben» nicht auch der schweizerische Ausdruck «an einer Messe» korrekt?

*Antwort:* Im schweizerisch gefärbten Hochdeutsch ist «an» in der Tat korrekt, denn in der Schweiz und in Österreich wird «an» auch in Wendungen gebraucht, in denen standardsprachlich keine oder eine andere Präposition üblich ist: «an Weihnachten», «an einer Klinik arbeiten», «an Zahlung nehmen», «an die Sitzung einladen».

**Frage:** Welche der eingeklammerten Kommas sind richtig: «Arbeiten aller Art(,) von der Reparatur zum Neubau(,) vom Umbau bis zur Renovation(,) sind in unserem Angebot enthalten»?

*Antwort:* Alle. Die beiden äusseren begrenzen einen erläuternden Nachtrag, das mittlere kennzeichnet eine Aufzählung.

**Frage:** Welche Endungen sind richtig: «Dieser Wert wird aufgrund allfälliger, sich aus den nachträglichen Berechnungen ergebenden/r, wesentlichen/r Abweichungen entsprechend angepasst»?

*Antwort:* Die beiden Adjektive und das Partizip stehen im Genetiv (also -r), weil sie von der Präposition «aufgrund» abhängen. Ihre Unsicherheit zeigt aber, wie schwer verständlich dieser Satz ist. Besser daher: *Dieser Wert wird aufgrund allfälliger wesentlicher Abweichungen, die sich aus den nachträglichen Berechnungen ergeben, entsprechend angepasst*.

**Frage:** Darf man den Familiennamen in der privaten Korrespondenz in den Plural setzen, z.B. in dem Satz: «Es grüssen dich die Huonders»?

*Antwort:* Gewiss, aber eben nur in der privaten.

(Adresse des «Briefkastens»:  
Dr. Hermann Villiger,  
Jupiterstrasse 47 a, 3015 Bern)